



Die neueste *sigma*-Studie von Swiss Re analysiert die Fortschritte der Diskussion über Rechnungslegungsvorschriften für Versicherungsunternehmen, die ökonomisch und international vergleichbarer sind.

Kontakt:

Darren Pain, Zürich
Telefon +41 43 285 2504

Küllli Tamm, New York
Telefon +1 914 828 6504

Clarence Wong, Hongkong
Telefon +852 2582 5644

Media Relations, Zürich
Telefon +41 43 285 7171

Swiss Re AG
Mythenquai 50/60
Postfach
CH-8022 Zürich

Telefon +41 43 285 2121
Fax +41 43 285 2999
www.swissre.com

- **Bei der Entwicklung neuer Rechnungslegungsstandards für das Versicherungswesen wurden bereits bedeutende Fortschritte erzielt, allerdings müssen wichtige Details noch geklärt werden.**
- **Die Einführung der neuen Standards dürfte sich weiter verzögern.**
- **Die Einführung eines übereinstimmenden globalen Rechnungslegungsstandards ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten.**
- **Die Verschiebung in der Rechnungslegung auf eine ökonomische Sichtweise ist wichtig, doch ist erhöhte Transparenz erforderlich.**

Zürich, 21. November 2012 – Die jüngste *sigma*-Studie von Swiss Re, «Rechnungslegungsreform im Versicherungswesen: ein halb volles oder ein halb leeres Glas?», wirft einen frischen Blick auf die lange währende Debatte zur Verbesserung und Harmonisierung der Rechnungslegungsvorschriften für Versicherer. Die vorgeschlagenen Änderungen tragen zu einer aussagekräftigeren Rechnungslegung im Versicherungswesen bei. Die neuen Standards gilt es jedoch mit zusätzlichen Metriken zu ergänzen, damit Versicherer ihren Anspruchsgruppen den ökonomischen Wert ihres Geschäfts klar und konzise vermitteln zu können.

Rechnungslegungsreform im Versicherungswesen kommt nur langsam voran

Seit mehr als zehn Jahren ringen standardsetzende Organisationen und Verbände um verbesserte Rechnungslegungspraktiken für Versicherer. Insbesondere arbeitet das International Accounting Standards Board (IASB) in Zusammenarbeit mit dem US-amerikanischen Financial Accounting Standards Board (FASB) an einem neuen Bewertungsrahmen für Versicherungsverträge und an einer Verbesserung der bestehenden Rechnungslegungsstandards für andere Finanzinstrumente.

In seiner Sitzung vom September 2012 beschloss das IASB, zusätzliches Feedback von Industrievertretern zu seinen Vorschlägen einzuholen. Kurt Karl, Chefökonom von Swiss Re, meint hierzu: «Dass sich das IASB für weitere Befragungen ausspricht, zeugt von Reformwillen, bedeutet aber, dass vor 2016 nicht ernsthaft mit der Einführung neuer internationaler Rechnungslegungsstandards für Versicherer zu rechnen ist.»



Des Weiteren ist die Einführung einer einzigen globalen Rechnungslegungsvorschrift für das Versicherungswesen wohl in weite Ferne gerückt. Das FASB wird seine Vorschläge in der ersten Jahreshälfte 2013 zur Beurteilung vorlegen. Das Gremium liess im Juni 2012 allerdings auch verlauten, dass mit einem konvergierten internationalen Standard für Versicherungsverträge so bald nicht zu rechnen ist.

Versicherungen stellen eine Herausforderung für die Rechnungslegung dar

Bei der Erstellung ihrer Abschlüsse benötigen Unternehmen Methoden für die Bewertung ihrer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und für die Erfassung der entsprechenden Erlöse und Aufwendungen. Dies erscheint plausibel. Tatsächlich sind im Zusammenhang mit der Bewertung und Bemessung essentielle Fragen zu klären. Diese gibt es auch in anderen Branchen, sind im Versicherungssektor jedoch besonders kritisch

Eine grosse Herausforderung besteht darin, dass sich künftige Cashflows aus Versicherungsverträgen nur schwer abschätzen lassen, was die Bewertung dieser Verträge erschwert. Gewisse Versicherungsrisiken wie die Fahrzeugversicherung sind relativ leicht zu bewerten. Andere Versicherungsprodukte hingegen sind sehr komplex, und die entsprechenden Verbindlichkeiten können sich über sehr lange Zeiträume erstrecken, was deren Bewertung – und somit deren Bilanzierung – erschwert. Bei der Bewertung langfristiger Garantien im Rahmen von Lebensversicherungen muss der Versicherer nicht nur Zeitpunkt und Höhe der möglichen Leistungen berücksichtigen, sondern auch die dauerhafte Bereitschaft des Versicherungsnehmers, die Prämien zu bezahlen.

Die bestehenden Rechnungslegungsstandards können zu Bewertungsdiskrepanzen führen

Mit Blick auf diese Bemessungsprobleme hat sich ein «Mischmodell» für die Rechnungslegung etabliert. Dabei bewerten Versicherer ihre Vermögenswerte je nach ihrer geplanten Verwendung auf Basis der historischen Kosten oder mit dem aktuellen Marktwert. Schadensreserven zur Deckung künftiger Leistungsverpflichtungen werden hingegen auf Grund von versicherungsmathematischen Überlegungen gebildet. Aus den verschiedenen Bewertungsansätzen können sich bedeutende bilanzielle und ökonomische Bewertungsdiskrepanzen ergeben.

Zum Beispiel können die langfristigen Verbindlichkeiten bestimmter Versicherungsdeckungen empfindlicher auf Zinsbewegungen reagieren als die unterlegten Vermögenswerte. Dies würde sich nicht in der Bilanz des Versicherers widerspiegeln, falls die zu Vertragsbeginn festgesetzten versicherungsmathematischen Annahmen zur Bewertung der Passiven herangezogen werden.

Ausserdem unterscheidet sich die Rechnungslegungspraxis von Land zu Land und erschwert somit den internationalen Vergleich von Finanzabschlüssen in der Versicherungsbranche.



Diskussion über wichtige Reformdetails

Um im Jahresabschluss ein klareres Bild der ökonomischen Substanz des Geschäfts zu zeichnen und die länderübergreifende Vergleichbarkeit zu verbessern, drängen die Standardsetters für die Rechnungslegung auf die Einführung marktkonformer Bemessungsmethoden. Während die grundsätzliche Stossrichtung der geplanten Reformen in der Versicherungswirtschaft breite Akzeptanz findet, besteht bei wichtigen Details noch erheblicher Diskussionsbedarf.

Versicherer müssen Auswirkungen der endgültigen Rechnungslegungsstandards verstehen

«Die Veränderung hin zu einer stärker ökonomisch orientierte Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten dürfte grundsätzlich helfen, sämtliche Produktionskosten der Versicherer zu erläutern. Dazu gehören auch die Kosten des zur Unterlegung des Geschäfts benötigten Kapitals», sagt Külli Tamm, Co-Autorin der *sigma*-Studie. Gleichzeitig würde dies zu einer höheren Volatilität der Abschlüsse führen, was wiederum die Kapitalkosten der Versicherer unnötig in die Höhe treiben und diese gegenüber anderen Branchen benachteiligen würde.

Die Ängste vor höheren Kapitalkosten sind möglicherweise übertrieben. Indes könnten Anpassungen der Rechnungslegungsstandards auch Vorteile bringen, wie Darren Pain, Co-Autor der *sigma*-Studie, meint: «Die neuen Rechnungslegungsstandards könnten die Versicherer dazu ermutigen, offenzulegen, woher die Ungewissheit bei der Schätzung ihrer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten rührt und wie hoch die Vergütung für die Übernahme von Risiken ist. Um diese Transparenz zu fördern, braucht es vermutlich zusätzliche Metriken.»



Bemerkungen für die Redaktionen:

Swiss Re

Swiss Re Group ist ein führender Anbieter von Rückversicherungen, Versicherungen und weiteren versicherungsbasierten Formen des Risikotransfers. Seine direkt oder über Broker betreuten internationalen Kunden sind Versicherungsgesellschaften, mittlere bis grosse Unternehmen und Kunden des öffentlichen Sektors. Swiss Re nutzt seine Kapitalstärke, seine Fachkompetenz und seine Innovationsfähigkeit zur Entwicklung von Lösungen, welche von Standardprodukten bis hin zu ausgeklügelten kundenspezifischen Versicherungsdeckungen für sämtliche Geschäftssparten reichen und das Eingehen von Risiken ermöglichen, was für Unternehmen und den allgemeinen Fortschritt von wesentlicher Bedeutung ist. Das 1863 in Zürich, Schweiz, gegründete Unternehmen verfügt über ein weltweites Netz von über 60 Gruppengesellschaften. Es wird von Standard & Poor's mit «AA-», von Moody's mit «A1» und von A.M. Best mit «A+» bewertet. Die Namenaktien von Swiss Re AG, der Holdinggesellschaft von Swiss Re Group, sind an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange kotiert und werden unter dem Tickersymbol SREN gehandelt. Für weitere Informationen über Swiss Re Group besuchen Sie unsere Website: www.swissre.com

So erhalten Sie diese *sigma*-Studie:

In elektronischer Form steht die *sigma*-Studie Nr. 6/2012, «Rechnungslegungsreform im Versicherungswesen: ein halb volles oder ein halb leeres Glas?», in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache auf der Website von Swiss Re bereit: www.swissre.com/sigma. Die Fassungen in chinesischer und japanischer Sprache erscheinen demnächst.

Gedruckte Ausgaben von *sigma* Nr. 6/2012 sind jetzt ebenfalls auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch erhältlich. Die Druckfassungen auf Chinesisch und Japanisch folgen in Kürze. Bitte senden Sie Ihre Bestellung mit vollständiger Postanschrift an sigma@swissre.com

So können Sie diese *sigma*-Medienmitteilung beziehen:

In elektronischer Form ist diese *sigma*-Medienmitteilung in deutscher, englischer, französischer, spanischer und portugiesischer Sprache auf der Website von Swiss Re erhältlich: www.swissre.com